

Master-Bewertung auf dem Arbeitsmarkt:

Signale verstehen

Der Dschungel an alten und neuen Master-Titeln erschwert die Bewertung der einzelnen Abschlüsse. Dennoch gibt es einfache Regeln, an welchen sich HR-Manager orientieren können. / Von Jürg H. Arpagaus*

Die aktuelle Bologna-Reform läuft in der Schweiz parallel mit dem Umbau der Hochschullandschaft. Wichtige Änderungen sind die Umstellung auf ein zweistufiges Studiensystem mit Bachelor- und Master-Studium bei Universitäten und Fachhochschulen sowie die Harmonisierung der Titel im Nachdiplomstudienbereich. Neu werden die Universitätsabsolventen nach fünfjährigem Studium nicht mehr mit einem «Lic.» oder Ingenieure mit einem betriebswirtschaftlichen Nachdiplomstudium nicht mehr mit einem «Dipl. Ing./NDS» auf den Arbeitsmarkt treten, sondern mit einem «Master». Diese Umstellung zum Master geschieht just zu dem Zeitpunkt, wo die Bezeichnung MBA ihren Zauber verloren hat und der nüchternen Betrachtung als «normaler» Bildungsabschluss gewichen ist. Wie können aber die unterschiedlichen Master verglichen und beurteilt werden? Diese Frage ist insofern relevant, da auf dem Arbeitsmarkt schon heute verschiedenste Master-Abschlüsse anzutreffen sind.

Fünf Analysedimensionen

Primär sind die Titel wie MBA Auszeichnungen für erbrachte schulische Leistungen. Auf dem Arbeitsmarkt werden diese schulischen Titel jedoch vor allem als Signale verstanden, die es zu interpretieren gilt. So sendet beispielsweise ein MBA der Harvard Universität andere Signale aus als ein lic. phil. der Universität Freiburg. Da nicht jeder Abschluss optimal zu jeder Stelle passt, tun die HR-Manager gut daran, die Hochschulabschlüsse zu analysieren. Für die Analyse bieten sich fünf Dimensionen an: 1. Stufe (Bachelor oder Master), 2. Hochschultyp (Universität oder Fachhochschule), 3. Art des Studiums (Aus-

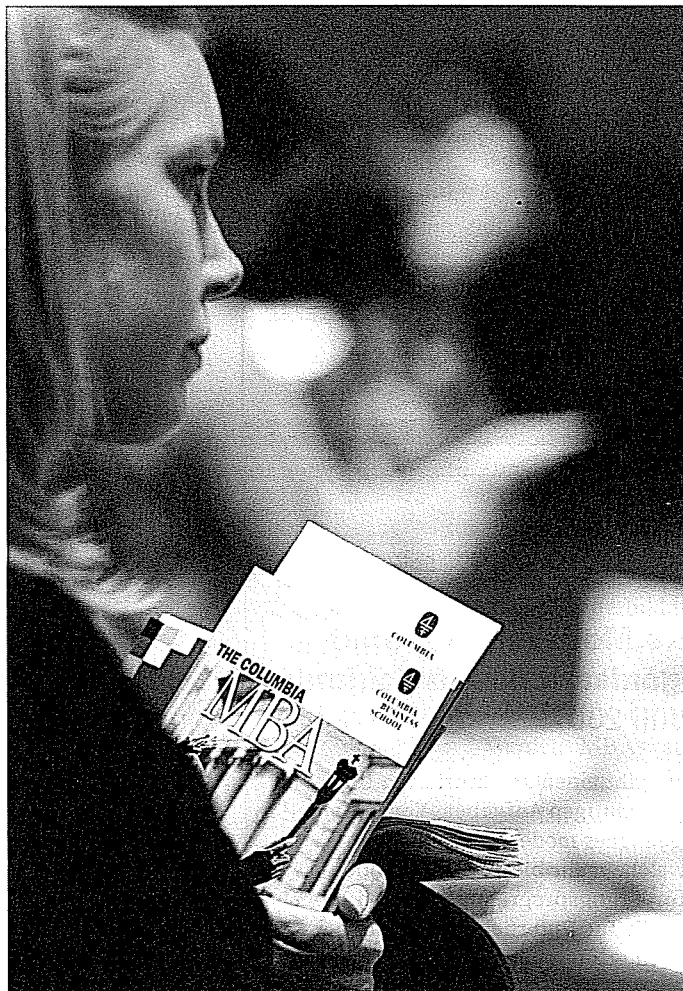


Foto: Dominique Meienberg

Im Herbst fand in der Maag Music & Event Hall in Zürich die World MBA Tour mit 160 Business School aus der ganzen Welt statt.

oder Weiterbildung), 4. Hochschule und 5. ECTS-Punkte.

Stufe und Hochschultyp

Der erste akademische Abschluss ist der Bachelor. Eine Bachelor-Ausbildung ist eine generalistische berufsbefähigende Ausbildung. Ein Bachelor-Abschluss steht daher für «sofort in einem Berufsfeld einsetzbar». Dies gilt vor allem für die FH-Absolvierenden, die bereits Berufserfahrung mitbringen und sich mit dem Bachelor-Stu-

dium zusätzlich Qualifikationen angeeignet haben. Der Stellenwert eines universitären Bachelor-Abschlusses ist noch unklar. Die universitäre Ausbildung ist auf eine wissenschaftliche Karriere ausgerichtet, so dass der Anspruch einer Berufsbefähigung eher in den Hintergrund treten wird. Ein Master-Abschluss bezeichnet im Unterschied zum Bachelor-Abschluss eine vertiefte Ausbildung in einem spezifischen Fachbereich. Findet der Master-Studiengang an einer Universität statt, dann ist die

Ausbildung auf wissenschaftliche Tätigkeit ausgerichtet. Bei der Master-Ausbildung an Fachhochschulen findet hingegen eine wissenschaftlich fundierte, aber praxisorientierte Spezialisierung statt. Je nach Stellenprofil eignet sich der eine oder andere Master-Abschluss besser.

Art des Studiums

Ein Master-Titel kann auch auf dem Weiterbildungsweg erlangt werden. Die Wege zu einem Weiterbildungs-Master sind offener und in der Regel um einiges kürzer als bei einem Ausbildungs-Master. In der Schweiz kennen wir im Weiterbildungsbereich den Master of Advanced Studies (MAS) und den Executive Master of Business Administration (EMBA). Der MAS ist ein Nachdiplomstudium mit einer definierten Vertiefungsrichtung, welche auf dem Diplom vermerkt wird; der EMBA entspricht hingegen einer generalistischen betriebswirtschaftlichen Ausbildung. Auch im Weiterbildungsbereich kann zwischen Universitäten

und Fachhochschulen unterschieden werden. Die praxisnahe Ausbildung an den Fachhochschulen vermittelt wissenschaftliche Erkenntnisse sowie anwendungsorientiertes Wissen für die Praxis. Die stärker akademisierte Weiterbildung an den Universitäten beinhaltet hingegen mehr wissenschaftliche Grundlagen in einem spezifischen Bereich.

Ratings der Hochschulen

Welche Rolle spielen die einzelnen Hochschulen, an welchen die Titel erworben werden? Die Hochschulen in der Schweiz werden in Zukunft vermehrt mittels Ratings bewertet werden. Bei der Konsultation von Ratings müssen auch die verwendeten Kriterien berücksichtigt werden, um ein genaueres Bild der «Qualität» einer Hochschule zu erhalten. Denn ein hoher Lohnzuwachs der Studierenden oder ein gutes Betreuungsverhältnis als Kriterien weisen auf unterschiedliche Qualitäten einer Hochschule hin.

Akkreditierungen

AACSB – The Association to Advance Collegiate Schools of Business akkreditiert weltweit Institutionen als Ganzes (nicht die einzelnen Programme (www.aacsb.edu))

AMBA – Association of MBAs, englischer Akkreditierer bewertet einzelne MBA-Programme (www.mbaworld.com)

EDUQUA – Schweiz. Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen (www.eduqua.ch)

EQUIS – European Quality Improvement 1997 von der European Foundation for Management Development (EFMD) in Brüssel eingeführte Akkreditierung (www.efmd.be)

FIBAA – Foundation for International Business Administration Accreditation, 1994 von fünf Wirtschaftsverbänden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gegründet, prüft MBA-Programme im deutschsprachigen Raum (www.fibaa.de)

OAQ – Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der schweizerischen Hochschulen (www.oaq.ch)



*Prof. Jürg H. Arpagaus ist Forschungsleiter der Kalaidos Fachhochschule (www.kalaidos-fh.ch/research) und lehrt an den Hoch-

schulen PHW Hochschule Wirtschaft und AKAD Hochschule für Berufstätige.
jurg.arpagaus@kalaidos-fh.ch

Qualitätslabels und ECTS-Punkte

Neben den Ratings gibt es auch Qualitätslabels (z. B. EDUQUA, FIBAA), die wichtige Hinweise bezüglich der Führung und der Qualitätssicherung einer Hochschule geben.

Eine Bewertung, die über alle Master-Studiengänge angewendet werden kann, ist diejenige der europaweit genormten ECTS-Punkte. Ein ECTS-Punkt entspricht – je nach Leistungsfähigkeit – einem Aufwand von 25 bis 30 Arbeitsstunden. Für ein Studienjahr wird in der Regel mit 60 ECTS-Kreditpunkten gerechnet (1800 Arbeitsstunden). Das heisst, für einen Bachelor werden 180 bzw. 240 ECTS-Kreditpunkte veranschlagt und für einen Master-Abschluss weitere 90 bis 120 ECTS-Punkte. In der Weiterbildung sind für einen anerkannten Master-Abschluss (z. B. MAS) inklusive der Master-Arbeit mindestens 60 ECTS-Punkte notwendig.

Werden MBAs aufgrund der genannten fünf Dimensionen bewertet, dann sollte es möglich sein, unter den verschiedenen Master-Abschlüssen den richtigen zu finden.